herpy

SCHLANGEN

Regenbogenboa

Epicrates cenchria

Epicrates cenchria ist eine schlanke, irisierende Boa aus den Regenwäldern Südamerikas mit orangeroter bis roter Grundfarbe, schwarzen Ringen und einem Schimmer wie Öl auf Wasser. Sie wird 150-200 cm lang, ist nachtaktiv und als erwachsenes Tier ruhig, braucht aber sehr hohe Luftfeuchtigkeit, stabile Wärme und ein großes Terrarium. Die Art ist aufgeteilt worden, und viele Regenbogenboas im Handel gehören zu den abgetrennten Arten.

Familie: Boidae Englisch: Rainbow Boa Früherer Name: *Boa cenchria; Epicrates cenchris*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**150-200 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**20-30 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**180 × 90 × 90 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**29-32 °C**
Temperatur, Nacht	**22-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-100 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**30-48 Monate**
Wurfgröße	**1-30 Jungtiere**
Tragzeit	**104-135 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Epicrates cenchria ist eine schlanke, aber kräftige Boa mit langem, spitz zulaufendem Kopf, stumpfer Schnauze, senkrechter Pupille und wärmeempfindlichen Gruben entlang der Lippen. Die Grundfarbe ist orange bis rot mit schwarzen Ringen entlang des Rückens und schwarzen Flecken mit hellen Halbmonden an den Seiten. Der Kopf hat drei dunkle Streifen, die Augen sind sehr dunkel und der Bauch hell. Die Schuppen haben einen kräftigen irisierenden Schimmer in Blau-, Grün- und Lilatönen, der auf Lichtbrechung in den Hautzellen beruht und nicht auf Farbstoffen.

Erwachsene Tiere sind einschließlich Schwanz 150-200 cm lang. Die Weibchen werden etwas länger und kräftiger als die Männchen und können bis zu 4 kg wiegen, während die Männchen im Verhältnis zur Größe stärker sind. Neugeborene Jungtiere sind 20-30 cm lang. Die Art ist langlebig: 20-30 Jahre, auch wenn die meisten Tiere etwa 20 Jahre alt werden.

Der Artname *cenchria* kommt vom lateinischen Wort *cenchris*, einem alten Namen für eine Art Schlange. Der Gattungsname *Epicrates* ist griechisch und bedeutet Sieger.

Die Art ist aufgeteilt worden. *Epicrates maurus*, *Epicrates crassus*, *Epicrates assisi* und *Epicrates alvarezi* wurden von Unterarten zu eigenständigen Arten erhoben. *E. maurus* lebt in Mittelamerika und im nördlichen Südamerika, *E. crassus* im Cerrado und in den Grasebenen des zentralen und südlichen Brasiliens, Paraguays und Argentiniens, *E. assisi* in den trockenen Gebieten im Nordosten Brasiliens und *E. alvarezi* im Chaco im Norden Argentiniens, im Südosten Boliviens und im Westen Paraguays. *E. cenchria* im engeren Sinn ist die Form, die im Amazonasgebiet und im Atlantischen Küstenwald lebt. Ältere Quellen und Haltungsanleitungen behandeln die abgetrennten Arten noch als Unterarten, sodass viele Regenbogenboas im Handel in Wirklichkeit einer anderen Art angehören. Es gibt Farbmorphen, aber die Haltung ist dieselbe.

Verbreitung und Lebensraum

Epicrates cenchria im engeren Sinn lebt östlich der Anden im nördlichen und zentralen Südamerika: Französisch-Guayana, Suriname, Guyana, Kolumbien, Venezuela, Ecuador, Peru, Brasilien, Bolivien und dem Norden Argentiniens. In Brasilien kommt sie im Amazonasgebiet und im Atlantischen Küstenwald vor.

Die Art kommt nicht in Costa Rica, Panama, Trinidad und Tobago vor, wo die Schlange, die früher als Unterart von *E. cenchria* galt, *E. maurus* ist. In Paraguay kommen nur die abgetrennten Arten vor. In Florida gibt es einen eingeschleppten Bestand.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Französisch-Guayana, Suriname, Guyana, Kolumbien, Venezuela, Ecuador, Peru, Brasilien, Bolivien und Argentinien.

LEBENSRAUM

Epicrates cenchria lebt in Regenwald und feuchten Wäldern, aber auch in offenen Savannen und an trockeneren Stellen am Rand des Verbreitungsgebiets. Sie ist halb baumbewohnend: Sie liegt auf dem Waldboden und klettert in Bäumen und Gebüsch, und sie ist eine gute Schwimmerin. Sie ist nachtaktiv und mitten in der Nacht am aktivsten. Tagsüber versteckt sie sich, und nachts liegt sie auf der Lauer mit dem Kopf außerhalb des Verstecks. Die Beute sind Säugetiere, Vögel, Fledermäuse und Eidechsen.

Das Klima ist warm und feucht. Die Temperatur liegt das ganze Jahr über bei 23-32 °C, der Jahresniederschlag beträgt je nach Standort 1.500-3.500 mm, und die Luftfeuchtigkeit ist mit 60-70 % verhältnismäßig stabil. Der Waldboden ist feucht und schattig, daher braucht die Art höhere Feuchtigkeit und kühlere Temperatur als die meisten anderen Schlangen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Eine erwachsene *Epicrates cenchria* braucht ein Terrarium von mindestens 180 × 90 × 90 cm (Länge × Breite × Höhe). Eine gute Faustregel für eine halb baumlebende Schlange lautet: Die Länge entspricht der vollen Länge der Schlange und die Breite der Hälfte. Die Höhe muss mindestens 90 cm betragen, damit Platz für Boden und Äste ist. Das große Maß gibt der Schlange die Möglichkeit, zu klettern und Temperatur und Feuchtigkeit zu regulieren. Jungtiere werden in kleinen Boxen von etwa 30 × 15 × 10 cm gehalten, und in einem zu großen Terrarium ist das Temperaturgefälle zu groß. Tiere von etwa 60 cm werden in größere Boxen umgesetzt und Tiere von 120-180 cm ins Terrarium für Erwachsene.

Das Terrarium muss gut isoliert und ausreichend belüftet sein, damit die Feuchtigkeit gehalten wird, die Luft aber nicht steht. Ein Glasterrarium mit Gazedeckel ist ungeeignet, weil die Feuchtigkeit verschwindet. Verwende ein Terrarium mit Frontöffnung oder einen Kunststoffbehälter mit begrenzter Belüftung, und mache den Deckel ausbruchsicher. Die Schlange wird einzeln gehalten.

Verwende einen feuchtigkeitshaltenden Bodengrund von mindestens 10 cm, z. B. Kokosfaser, Muttererde, Kokoschips oder Zypressenmulch, und lege Laub darauf. Richte mit einem fest montierten Kletterast von mindestens 120 cm, kräftigem Laub als Deckung, mindestens zwei Verstecken und einem feuchten Versteck mit Sphagnum ein. Vermeide Zeder und Redwood, weil sie Stoffe enthalten, die für Schlangen giftig sind. Die Äste müssen befestigt sein, weil die Schlange schwer wird.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Am Tag sollen im Terrarium 24-29 °C herrschen, mit einem Sonnenplatz von 29-32 °C an einem Ende, und in der Nacht 22-24 °C. Die Temperatur darf nicht längere Zeit über 32 °C liegen, außer bei trächtigen Weibchen, weil die Art empfindlich auf hohe Temperaturen reagiert und Überhitzung eine der häufigsten Todesursachen ist.

Verwende einen Thermostat. Eine Heizmatte oder ein Strahlungsheizpaneel unter oder über einer Seite gibt eine gleichmäßige Wärme, die die Luft weniger austrocknet als eine Lampe. Wärmelampen trocknen die Luft aus und erfordern zusätzliche Feuchtigkeit. Werden Lampen verwendet, muss die Birne in einem Schutzkorb sitzen. Miss die Temperatur mit digitalen Fühlern in der Mitte des Terrariums und auf der Oberfläche des Sonnenplatzes.

Vor der Zucht wird die Nachttemperatur schrittweise auf etwa 20 °C gesenkt (siehe Paarung).

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Epicrates cenchria trocknet leicht aus und ist ganz auf hohe Luftfeuchtigkeit angewiesen. Halte sie bei etwa 70 % am Tag und 90-100 % in der Nacht. Jungtiere unter einem Jahr sind empfindlicher und brauchen rund um die Uhr 90-100 %.

Besprühe das Terrarium abends und morgens, oder verwende eine automatische Sprühanlage. Ein Nebler in der Nacht hilft, betrieben mit destilliertem Wasser oder Umkehrosmosewasser. Begrenze die Belüftung, sodass das Terrarium zwischen den Besprühungen etwas abtrocknet, aber die Feuchtigkeit hält. Besprühen allein erhöht die Luftfeuchtigkeit nicht: Eine dichte Bodenschicht und ein großer Wassernapf bewirken mehr. Etwas Kondenswasser an der Scheibe zeigt, dass die Feuchtigkeit stimmt.

Die Schlange braucht ein feuchtes Versteck mit Sphagnum und einen großen Napf mit frischem Wasser, in dem sie ganz liegen kann, denn sie sonnt sich und schwimmt gern im Wasser. Der Napf wird wöchentlich mit einem Desinfektionsmittel für Tiere geschrubbt. Austrocknung und Überhitzung sind die beiden häufigsten Todesursachen. Anzeichen von Durst sind Häutung in Stücken, runzlige trockene Schuppen und Erbrechen.

LICHT UND UVB

E. cenchria ist nachtaktiv, braucht aber einen festen Tag-Nacht-Rhythmus mit 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit, über eine Zeitschaltuhr gesteuert.

Die Art kann ohne UVB leben, aber UVB wird dringend empfohlen: Es reguliert Tagesrhythmus und Hormone, versorgt die Schlange mit Vitamin D und stärkt das Immunsystem. Die Art gehört zur Ferguson-Zone 2. Verwende eine T5-HO-Röhre mit 5-6 %, die etwa die Hälfte der Terrarienlänge abdeckt und über der warmen Seite sitzt. Strebe einen UV-Index von 2-3 am Rücken der Schlange auf der Oberfläche des Sonnenplatzes an. Mit der Röhre über einem Gitter beträgt der Abstand ca. 23-28 cm, unter einem Gitter ca. 30-38 cm. Wechsle die Röhre alle 12 Monate. Eine Leuchtstoffröhre mit niedriger Leistung über dem Terrarium betont den irisierenden Schimmer der Schlange und kann auch für lebende Pflanzen verwendet werden.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Epicrates cenchria frisst Mäuse, Ratten, Hamster, Wüstenrennmäuse, Wachteln, Küken und kleine Meerschweinchen. Biete am besten gefrorene und aufgetaute Tiere statt lebender an, und wärme die Beute in einem verschlossenen Beutel in warmem Wasser auf etwa 38 °C auf. Füttere abends mit einer Pinzette mit weicher Spitze, und wedele mit der Beute vor der Schlange, bis sie zuschlägt. Verwende nie die Hände, weil die Körperwärme die Schlange verwirren kann.

Die Beute muss an der breitesten Stelle so breit sein wie die Schlange und etwa 10 % des Gewichts der Schlange wiegen. Jungtiere werden etwa einmal pro Woche gefüttert und erwachsene alle zwei bis drei Wochen. Die Schlange ist ein eifriger Fresser, erbricht aber leicht, wenn sie zu oft oder mit zu großer Beute gefüttert wird. Abwechslung bei der Beute ist ein Vorteil. Die Schlange muss allein gefüttert werden. Unruhe, zu viel Handhabung oder falsche Temperatur oder Feuchtigkeit können dazu führen, dass die Schlange Mahlzeiten auslässt; prüfe zuerst die Umgebung, und biete dann nach einigen Tagen neue Beute an.

Jungtiere brauchen anfangs eventuell kleine Mäuse oder Rattenbabys. Die Art ist nach 4-6 Jahren ausgewachsen. Die Beute kann leicht mit einem kombinierten Kalk- und Vitaminpräparat bestäubt werden.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

E. cenchria ist als erwachsenes Tier verhältnismäßig ruhig, mag es aber nicht, gestreichelt zu werden, und gerät leicht in Stress, wenn sie zu lange gehandhabt wird. Jungtiere sind nervös und beißen leicht, und sie werden entspannter, wenn sie etwa ein Jahr alt sind. Beginne mit dem Handling erst nach mehreren Mahlzeiten ohne Probleme, am besten abends.

Beginne mit höchstens 5 Minuten auf einmal im Abstand von einigen Tagen und steigere langsam. Wasche zuerst die Hände. Klopfe leicht mit einer Papprolle auf den Kopf der Schlange, damit sie weiß, dass keine Fütterungszeit ist. Verwende zwei Hände: eine hinter dem Kopf und eine unter dem Körper, und greife niemals den Schwanz. Die Schlange wickelt sich um die

Arme, als wären sie Äste, aber halte sie vom Hals fern. Warte 24-72 Stunden nach einer Mahlzeit und handhabe sie nicht während der Häutung. Kinder sollen die Schlange nicht allein anfassen.

Die Schlange wird einzeln gehalten, weil mehrere Tiere zusammen Stress und Konkurrenz um die Ressourcen verursachen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen wird bei einer Länge von etwa 120 cm geschlechtsreif und das Weibchen bei etwa 140 cm, und das geschieht in der Regel nach 2,5-4 Jahren. Das Weibchen muss die richtige Größe haben, um Probleme bei der Geburt zu vermeiden. Neugeborene Jungtiere lassen sich ohne Hilfsmittel geschlechtlich bestimmen: Streiche mit Daumen und Ringfinger an der Bauch- und Rückenseite an der Kloake vorbei, und taste beim Männchen zwei kleine Knubbel, wo die Hemipenes enden. Das Weibchen hat keine Knubbel. Das Weibchen ist etwas länger und kräftiger als das Männchen.

PAARUNG

Die Tiere werden zuerst abgekühlt: Die Nacht wird um 2 °C pro Woche von etwa 29 °C auf 20 °C gesenkt, während die Tagestemperatur bei etwa 29 °C gehalten wird. Die niedrigste Nachttemperatur wird drei Wochen gehalten, danach wird sie wieder allmählich erhöht. Männchen und Weibchen werden während der Abkühlung getrennt gehalten und normal gefüttert. Die Tiere werden zusammengesetzt, wenn die Wärme zurück ist, und paarungsbereite Männchen machen oft eine Fresspause oder legen Hautreste in der Wasserschale ab. Weibchen suchen kühlere Stellen auf und liegen in der Wasserschale.

Die Paarung beginnt mit einer Jagd durch das Terrarium und kann mehrere Stunden dauern. Sie wird im Abstand von einigen Tagen mehrere Wochen lang wiederholt. Männchen machen in der Paarungszeit oft eine Fresspause. Parthenogenese, also Fortpflanzung ohne Männchen, ist bei der Art nachgewiesen, aber selten.

EIABLAGE UND GELEGE

E. cenchria gebärt lebende Junge. Das trächtige Weibchen sucht die Wärme und liegt bis zu viereinhalb Monate am warmen Ende des Terrariums. Manche Weibchen hören auf zu fressen, während andere die ganze Zeit fressen. Von der Häutung nach dem Eisprung bis zur Geburt vergehen 104-110 Tage, wenn das Weibchen eine Körpertemperatur von etwa 30 °C hält. Bei etwa 27 °C dauert die Trächtigkeit 129-135 Tage. Zwei bis vier Wochen vor der Geburt wird das Weibchen unruhig und kann auf der Seite oder dem Rücken liegen.

Kontrolliere das Terrarium, bevor es so weit ist: Entferne lose Gegenstände und lege Plastikpflanzen in die Wasserschale, damit die Jungen nicht ertrinken. Die Jungen werden jeweils in einer durchsichtigen Haut geboren, die sie aufreißen. Ein Wurf umfasst 1-30 Junge, im Durchschnitt etwa 10, und sie wiegen 12-30 g. Das Weibchen pflanzt sich in der Regel nur alle zwei Jahre fort.

INKUBATION

Die Art ist lebendgebärend und legt keine Eier, es gibt also keine Inkubation. Der Zeitpunkt der Befruchtung ist selten bekannt, daher wird die Geburt anhand der Häutung nach dem Eisprung berechnet, die leicht zu erkennen ist: Bei etwa 30 °C kommen die Jungen 104-110 Tage später. Bei etwa 27 °C dauert die Trächtigkeit 129-135 Tage, und je wärmer das Weibchen gehalten wird, desto kürzer wird sie. In der Natur dauert die Trächtigkeit 3-8 Monate.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Neugeborene Jungtiere sind 20-30 cm lang. Sie werden einzeln in kleinen Boxen mit Küchenpapier als Untergrund, einem feuchten Versteck und einer kleinen Wasserschale bei hoher Luftfeuchtigkeit von 90-100 % gehalten. Sie können am ersten Tag gewogen und geschlechtlich bestimmt werden und schon am Tag darauf aufgetaute Rattenbabys (Pinkys) angeboten bekommen. Die meisten nehmen die erste Mahlzeit an.

Jungtiere sind defensiv und bissig, werden aber bei vorsichtigem, gleichmäßigem Handling ruhig. Die Häutung wird durch leichtes Besprühen jeden Tag erleichtert.

Gesundheit und typische Fehler

Epicrates cenchria ist robust, wenn Klima und Feuchtigkeit stimmen. Typische Probleme sind:

- Austrocknung mit Häutung in Fetzen, runzligen trockenen Schuppen und Erbrechen. Wird durch hohe Feuchtigkeit, eine

dichte Bodenschicht und eine große Wasserschale vorgebeugt.

- Augenkappen, die nach der Häutung hängen bleiben, und Augeninfektionen bei zu trockener Luft.
- Eingebeulte oder vertiefte Augenkappen bei trockenen Verhältnissen. Das vergeht oft, wenn die Schlange Zugang zu mehr Wasser und höherer Feuchtigkeit bekommt, kann aber über ein Jahr bestehen bleiben.
- Überhitzung bei Temperaturen über 32 °C.
- Erbrechen, wenn die Schlange zu oft gefüttert wird, mit zu großer Beute oder zu früh gehandhabt wird.
- Geburtsprobleme bei Weibchen, die zu klein sind.

Kontaktiere einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien, wenn die Schlange drei Mahlzeiten hintereinander ohne erkennbaren Grund auslässt, abnimmt, Atemprobleme hat oder Anzeichen von Austrocknung zeigt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.